

Ansehen von Bildungsabschlüssen – geschlechtsspezifische Unterschiede in der Einschätzung



SABINE KRÜGER
Doktorandin im BIBB
sabine.krueger@bibb.de



DANIELA ROHRBACH-SCHMIDT
Dr., wiss. Mitarbeiterin im
Forschungsdatenzentrum
im BIBB
rohrbach@bibb.de



CHRISTIAN EBNER
Prof. Dr., Technische Universität
Braunschweig
c.ebner@tu-braunschweig.de

Die Anfängerzahlen im dualen System der Berufsbildung sind rückläufig, insbesondere bei Frauen. Vor dem Hintergrund der geschlechtsspezifischen Entwicklungen im Bildungsverhalten untersucht der Beitrag anhand neuerer Forschungsdaten des BIBB, wie angesehen verschiedene Bildungsabschlüsse heute in der Bevölkerung sind. Die Ergebnisse zeigen, dass Männer und Frauen zu teils unterschiedlichen Einschätzungen gelangen – dies gilt auch mit Blick auf das Ansehen der beruflichen Ausbildung.

Veränderungen im Bildungsverhalten von Frauen und Männern

In den vergangenen Dekaden haben sich Angebot und Nachfrage im Bildungssystem infolge der Bildungsexpansion, der Bologna-Reform des Hochschulsystems und der Schaffung dualer Studiengänge verändert. Mit der Zunahme von Studienberechtigten sind die Neuzugänge in das Hochschulsystem kontinuierlich gestiegen. Die Anfängerzahlen im Berufsbildungssystem sind dagegen rückläufig (vgl. EBBINGHAUS/KREKEL 2020; KROLL/LOHMÜLLER/ULRICH 2016). Dies liegt vor allem am Rückgang der Ausbildungsanfänger/-innen im dualen System. In den von Frauen dominierten vollzeitschulischen Ausbildungsgängen, v. a. in Berufen des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens, ist demgegenüber ein Zuwachs zu verzeichnen (ebd.). Zudem beginnen mehr junge Menschen mit Hochschulzugangsberechtigung eine Berufsausbildung (ebd.).

Bei den beschriebenen Entwicklungen sind deutliche Geschlechterunterschiede festzustellen. So sinkt die Zahl der Ausbildungsverträge, die mit Frauen geschlossen werden, und zwar besonders in den primären Dienstleistungsberufen (vgl. DIONISIUS/KROLL/ULRICH 2018). Der überproportionale Rückzug von Frauen aus der dualen Berufsausbildung kann nur zum Teil demografisch, durch ihre gestiegene Vorbildung und durch das sinkende Ausbildungsplatzangebot in frauentypischen Berufen erklärt werden (vgl. DIONISIUS/KROLL/ULRICH 2018; EBBINGHAUS/KREKEL 2020). Offenbar hat das duale System, und dabei insbesondere die primären Dienstleistungsberufe, bei Frauen an Attraktivität verloren.

Berufswahlverhalten, Geschlechtersegregation und Ansehen von Bildungsabschlüssen

Die Berufswahltheorie von GOTTFREDSON (2002) verweist auf die Bedeutung der sozialen Passung bei der Wahl des beruflichen Bildungswegs, also das Bedürfnis, mit einem bestimmten nachschulischen Bildungs- oder Berufsweg im eigenen sozialen Umfeld Anerkennung zu finden (vgl. MATTHES 2019). Demnach wählen Menschen eher berufliche Bildungswege, die ihre geschlechtsspezifische und soziale Identität stärken. Dies äußert sich in einer starken beruflichen Geschlechtersegregation v. a. im Bereich der beruflichen Bildung (vgl. IMDORF/HEGNA/EBERHARD 2016) bzw. am Arbeitsmarkt (z. B. BUSCH 2013). Frauen konzentrieren sich im dualen System stärker als Männer auf vermeintlich »einfache« primäre Dienstleistungsberufe – Berufe, die mit durchschnittlich schlechteren Verdienst- und Beschäftigungsperspektiven einhergehen als andere duale Ausbildungsberufe (vgl. HALL/KREKEL 2014). Darüber hinaus zeigt sich, dass frauen- und männerdominierte Ausbildungsberufe im dualen und vollzeitschulischen System mit einem unterschiedlichen Ansehen in der Bevölkerung verbunden sind (vgl. EBNER/ROHRBACH-SCHMIDT 2019 a u. b). Von Frauen stark besetzte duale Ausbildungsberufe wie Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk, Friseur/-in und Kaufmann/-frau für Büromanagement werden im Ansehen eher gering eingeschätzt. Stark besetzte duale Ausbildungsberufe mit hohen Männeranteilen wie z. B. Fachinformatiker/-in und Mechatroniker/-in erfahren dagegen in der Wahrnehmung der Bevölkerung ein sehr

hohes Ansehen. Auch viele Schulberufe des Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesens wie Krankenpfleger/-in und Erzieher/-in, in denen Frauen überproportional vertreten sind, sind in Deutschland hoch angesehen.

Bislang wenig ist über das Ansehen von *Bildungsabschlüssen* in der deutschen Bevölkerung bekannt. Auch wissen wir nicht, ob Frauen und Männer das Ansehen von Bildungsabschlüssen unterschiedlich einschätzen. Folgende Mechanismen ließen dies aber erwarten:

1. In der Vorstellung von Frauen und Männern könnten je nach Geschlecht unterschiedliche Berufe mit einzelnen Bildungsabschlüssen verbunden sein. Gefragt nach dem Ansehen eines betrieblichen Ausbildungsabschlusses denken Männer möglicherweise eher an prestigereiche, »männliche« duale Ausbildungsberufe wie Fachinformatiker/-in oder Mechatroniker/-in; Frauen vielleicht häufiger an weniger angesehene frauendominierte Ausbildungsberufe wie Friseur/-in oder Verkäufer/-in.
2. Aus einer konsistenztheoretischen Perspektive lässt sich argumentieren, dass – um Dissonanz zu vermeiden – Befragte das Ansehen von Bildungsgängen, denen sie selbst persönlich stärker zuneigen (etwa Frauen den Schulberufen), höher einschätzen. Umgekehrt könnten sie das Ansehen von Bildungsgängen, die ihnen fremd sind bzw. denen sie aufgrund höherer Bildungsvoraussetzungen ausweichen können, möglicherweise geringer einschätzen (vgl. hierzu EBERHARD/MATTHES/ULRICH 2015; OEYNHAUSEN/ULRICH 2020). Letzteres könnte bedeuten, dass Befragte mit Studienberechtigung berufliche Bildungsabschlüsse niedriger bewerten als Befragte ohne Studienberechtigung.
3. Möglicherweise schlagen sich in der Ansehensbewertung auch Erwartungen über geschlechterabhängige Reaktionen des sozialen Umfelds nieder, bei der z. B. Männer bei der Wahl einer dualen Ausbildung mehr Anerkennung von ihrem sozialen Umfeld erwarten als Frauen. Wie das Ansehen von Bildungsabschlüssen von der Bevölkerung insgesamt eingeschätzt wird und ob dabei geschlechts-, aber auch schulbildungsspezifische Unterschiede beobachtet werden können, soll im Folgenden mit aktuellen Forschungsdaten des BIBB untersucht werden.

Datengrundlage

Die Datenerhebung zum Ansehen von Bildungsabschlüssen fand im Rahmen eines gemeinsamen Forschungsprojekts des BIBB und der Technischen Universität Braunschweig zum Thema »Berufe in Deutschland: Gesellschaftliche Wahrnehmung und Persönlichkeitseigenschaften« statt. Die Befragung wurde als Zusatzerhebung zur Erwerbstätigenbefragung 2018 des BIBB und der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin durchgeführt. Dabei wurden aus der deutschen Wohnbevölkerung 9.011 Personen, die älter als

15 Jahre sind, zufällig ausgewählt und telefonisch befragt. Die Frage nach dem Ansehen von Bildungsabschlüssen (»Wie hoch ist Ihrer Meinung nach heute das Ansehen von ...«) wurde einer Zufallsauswahl von rund zehn Prozent der Befragten gestellt. In die Auswertungen gehen Angaben von 872 Personen im Alter von 15 bis 83 Jahren ein (Durchschnittsalter 48,5).¹ Diese bewerteten das Ansehen auf einer Skala von 0 (sehr geringes Ansehen) bis 10 (sehr hohes Ansehen). Den Befragten wurden zwei von insgesamt zehn Bildungsabschlüssen (vgl. Tab. S. 54) zufällig zur Bewertung vorgelegt,² sodass für jeden Bildungsabschluss zwischen 150 und 200 Bewertungen bzw. insgesamt 1.740 Ansehensbewertungen vorliegen.

Das Ansehen von Bildungsabschlüssen in Deutschland

Die Tabelle weist die Mittelwerte des Ansehens der abgefragten Bildungsabschlüsse insgesamt und getrennt nach Frauen und Männern aus. In der Bevölkerung ist das durchschnittliche Ansehen der Bildungsabschlüsse tendenziell umso höher, je höher die formale Qualifikation gemäß DQR (vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den DQR 2019) ist: Betriebliche und schulische Berufsausbildungsabschlüsse sind mit einem Durchschnittswert von jeweils 5,9 Punkten auf der Ansehensskala etwa gleich angesehen. Personen mit einem Berufsbildungsabschluss haben damit einen deutlichen Ansehensvorteil gegenüber Personen ohne abgeschlossene Ausbildung (Mittelwert = 2,2).³ Fortbildungs-, Fachhochschul- und Bachelor-Abschlüsse liegen mit einem Durchschnittswert um 7 auch in etwa gleich auf. Der Abschluss eines dualen Studiums ist mit einem Mittelwert von 7,5 signifikant höher angesehen als ein Bachelorabschluss. Besonders hohes Ansehen erfahren der Master-, Universitäts- und der Abschluss als Doktor.

Unterschiede im Ansehen von Bildungsabschlüssen nach Geschlecht

Betrachtet man die Bewertung des Ansehens von Abschlüssen bei Frauen und Männern getrennt, so zeigen sich teils deutliche Geschlechterunterschiede⁴ (vgl. Tab.): Frauen schätzen das Ansehen von (vollzeit-)schulischen Berufsausbildungsabschlüssen und allen Hochschulabschlüssen

¹ Es wurden Fälle mit fehlenden Angaben (n = 3) sowie weitere 11 Fälle mit sehr hohen Gewichten ausgeschlossen.

² »Bachelorabschluss« oder »Masterabschluss« wurden nicht gemeinsam mit »Fachhochschulabschluss« oder »Universitätsabschluss« abgefragt.

³ Wir weisen keine Signifikanzen für die Unterschiede zwischen den Abschlüssen auf. Die Konfidenzintervalle senden wir auf Anfrage zu.

⁴ Ein Unterschied zwischen den Geschlechtern von z. B. einem Skalenpunkt (wie etwa bei der schulischen Ausbildung) entspricht etwa der Hälfte der Standardabweichung bei den Bewertungen insgesamt, sodass wir diesen als deutlich bewerten.

Tabelle

Ansehen von Bildungsabschlüssen insgesamt und differenziert nach Geschlecht (Mittelwerte)

Abschluss (DQR-Niveau)	Gesamt ²	Männer ³	Frauen ⁴	Differenz	Signifikanz
Abschluss als Doktor (8)	8,8	8,8	8,8	0,0	
Universitätsabschluss (7)	8,3	8,1	8,5	0,4	*
Masterabschluss (7)	7,8	7,4	8,1	0,7	***
Abschluss eines dualen Studiums (6–7)	7,5	7,4	7,7	0,3	
Bachelorabschluss (6)	7,1	6,7	7,6	0,9	***
Fachhochschulabschluss (6)	6,8	6,9	6,7	-0,2	
Fortbildungsabschluss ¹ (5–7)	6,9	7,1	6,7	-0,4	
Schulische Ausbildung (4)	5,9	5,5	6,6	1,1	**
Betriebliche Ausbildung (4)	5,9	6,1	5,5	-0,6	*
ohne Abschluss (1–3)	2,2	2,4	2,0	-0,4	
* $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$; gewichtete Werte					

¹ In der Befragung: Fortbildungsabschluss, also ein Abschluss als Meister, Techniker, Betriebs-, Fachwirt oder Fachkaufmann

² Gesamt: $n = 872$. Durchschnittlich $n = 172,7$ Bewertungen je Abschluss.

³ Männer: $n = 445$. Durchschnittlich $n = 88$ Bewertungen je Abschluss.

⁴ Frauen: $n = 425$. Durchschnittlich $n = 84,7$ Bewertungen je Abschluss.

Der durchschnittliche Ansehenswert über alle Abschlüsse hinweg beträgt 6,58 (mit einer Standardabweichung von etwa 2) und unterscheidet sich nicht zwischen den Geschlechtern.

signifikant höher ein als Männer (Ausnahme: FH-Abschluss). Demgegenüber bewerten Männer im Vergleich zu Frauen das Ansehen der nicht akademischen Abschlüsse geringfügig höher, mit Ausnahme der vollzeitschulischen Bildungsgänge.

Unterschiede im Ansehen von betrieblichen und schulischen Ausbildungsabschlüssen nach Geschlecht und höchstem Schulabschluss

Die Unterschiede im wahrgenommenen Ansehen von betrieblichen und schulischen Ausbildungsabschlüssen fallen zwischen Frauen und Männern noch deutlicher aus, wenn man die schulischen Bildungsvoraussetzungen der Befragten berücksichtigt (vgl. Abb.).

Männer *mit* Studienberechtigung⁵ weisen betrieblichen Ausbildungsabschlüssen im Durchschnitt einen Ansehenswert von 5,8 zu. Schulische Ausbildungsabschlüsse sind in dieser Gruppe mit einem Durchschnittswert von 5,3 geringer angesehen. Beide Abschlüsse sind bei Männern *ohne* Studienberechtigung höher angesehen, allerdings ist der Unterschied in dieser Gruppe nochmals größer zugunsten der betrieblichen Ausbildung. Mit einem Ansehenswert von 6,5 weisen Männer ohne Studienberechtigung der betrieblichen Ausbildung das höchste Ansehen zu (dagegen Bewertung der schulischen Berufsausbildung: 5,7).

Frauen *mit* Studienberechtigung messen betrieblichen und schulischen Ausbildungsabschlüssen im Durchschnitt ein ähnlich hohes Ansehen zu. Ganz anders Frauen *ohne* Studienberechtigung: Bei ihnen gibt es einen signifikanten Un-

terschied im Ansehen zwischen den beiden Abschlüssen, und zwar zugunsten der schulischen Ausbildungsabschlüsse. Betriebliche Abschlüsse sind mit einem Durchschnittswert von 5,4 signifikant geringer angesehen als schulische Abschlüsse (MW = 6,9). Mit einem Mittelwert von 5,4 erfährt die betriebliche Ausbildung in dieser Gruppe den geringsten Ansehenswert im Vergleich zu allen anderen Gruppen (Männern, Frauen mit Studienberechtigung). Das durchschnittliche Ansehen eines schulischen Ausbildungsabschlusses liegt dagegen bei Frauen ohne Studienberechtigung mehr als einen Skalenpunkt über den Werten in den anderen Gruppen.

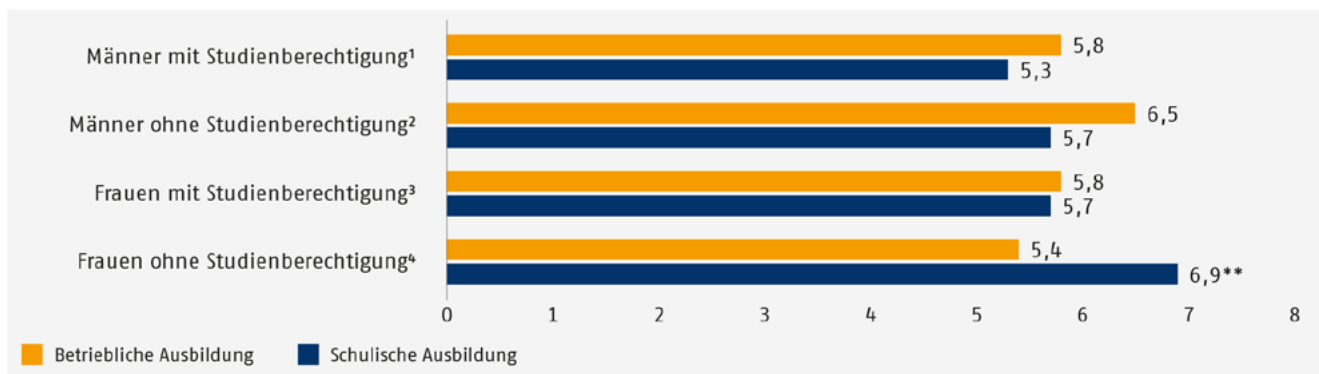
Forschungsdieserate geschlechtsspezifischer Einschätzungen von Bildungsabschlüssen

Die Ergebnisse geben Hinweise auf geschlechtsbezogene Unterschiede in der Bewertung des Ansehens von Bildungsabschlüssen. Weitere Untersuchungen sind letztlich notwendig, um das Zusammenspiel des Ansehens von Abschlüssen bzw. Berufen mit Berufswahlentscheidungen von jungen Frauen und Männern besser zu verstehen. Eine Analyse geschlechtsspezifischer Unterschiede im Ansehen von *Berufen* stellt hierzu einen ersten Schritt dar und soll im Forschungsprojekt angegangen werden. So kann z. B. untersucht werden, ob stark besetzte Ausbildungsberufe des dualen und vollzeitschulischen Systems auch von den Geschlechtern unterschiedlich eingeschätzt werden. Die im Artikel formulierten Überlegungen zu den Mechanismen, die hinter den unterschiedlichen Ansehenseinschätzungen bei Männern und Frauen liegen könnten, können mit den vorliegenden Daten nicht untersucht werden. Gleichwohl lassen es die deskriptiv festgestellten Unterschiede lohnenswert erscheinen, dies

⁵ Die Befragten haben (Fach-)Abitur, (Fach-)Hochschulreife oder einen Abschluss der Erweiterten Oberschule (DDR-Abschluss).

Abbildung

Ansehen eines betrieblichen und schulischen Ausbildungsabschlusses bei Männern und Frauen mit und ohne Studienberechtigung (Mittelwerte)



* $p < 0.05$, ** $p < 0.01$, *** $p < 0.001$; gewichtete Werte

¹ Männer mit Studienberechtigung: $n = 247$. Betriebliche Ausbildung $n = 46$, schulische Ausbildung $n = 46$.

² Männer ohne Studienberechtigung: $n = 200$. Betriebliche Ausbildung $n = 41$, schulische Ausbildung $n = 45$.

³ Frauen mit Studienberechtigung: $n = 240$. Betriebliche Ausbildung $n = 41$, schulische Ausbildung $n = 42$.

⁴ Frauen ohne Studienberechtigung: $n = 185$. Betriebliche Ausbildung $n = 32$, schulische Ausbildung $n = 35$.

vertieft zu untersuchen. Welche Berufe Frauen und Männer bei bestimmten Ausbildungsabschlüssen im Kopf haben und ob sie Abschlüsse anders bewerten, um Dissonanzen zu vermeiden oder in Erwartung geschlechterabhängiger Reaktionen des sozialen Umfelds, sind wichtige Fragen, denen in zukünftigen Untersuchungen nachgegangen werden kann. Abschließend ist zu bedenken, dass es sich hier um die Einschätzung der Bevölkerung handelt und nicht die von

Jugendlichen, die im Prozess der Berufswahl stehen. Eine spezifische Untersuchung des Ansehens von Bildungsgängen und Berufen bei der jüngeren Personengruppe könnte eine weitere wichtige Ergänzung des bisherigen Kenntnisstands darstellen. Die hier dargestellten Ergebnisse basieren zudem auf einer vergleichsweise kleinen Stichprobe und müssen auf einer breiteren Datenbasis validiert werden. ◀

LITERATUR

BUND-LÄNDER-KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR DEN DQR: Liste der zugeordneten Qualifikationen. Aktualisierter Stand: 1. August 2019. Berlin 2019. – URL: www.dqr.de/media/content/2019_DQR_Liste_der_zugeordneten_Qualifikationen_01082019.pdf (Stand: 10.09.2020)

BUSCH, A.: Die berufliche Geschlechtersegregation in Deutschland. Wiesbaden 2013: Springer

DIONISIUS, J.; KROLL, S.; ULRICH, J. G.: Wo bleiben die jungen Frauen? Ursachen für ihre sinkende Beteiligung an der dualen Berufsausbildung. In: BWP 47 (2018) 6, S. 46–50 – URL: www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/9484 (Stand: 10.09.2020)

EBBINGHAUS, M.; KREKEL, E. M.: Entwicklung und Struktur der Teilnehmenden in der dualen Berufsausbildung. In: ARNOLD, R. u. a. (Hrsg.): Handbuch Berufsbildung. Wiesbaden 2020, S. 81–94. https://doi.org/10.1007/978-3-658-19312-6_9

EBERHARD, V.; MATTHES, S.; ULRICH, J. G.: The need for social approval and the choice of gender-typed occupations. In: IMDORF, C.; HEGNA, K.; REISEL, L. (Hrsg.): Comparative studies of gender segregation in vocational education and training – Institutional and individual perspectives (Comparative Social Research, Volume 31). Bingley 2015, S. 205–235

EBNER, C.; ROHRBACH-SCHMIDT, D.: Berufliches Ansehen in Deutschland für die Klassifikation der Berufe 2010. Beschreibung der methodischen Vorgehensweise, erste deskriptive Ergebnisse und Güte der Messung. BIBB- Preprint. Bonn 2019a – URL: www.bibb.de/vet-repository/000001 (Stand: 10.09.2020)

EBNER, C.; ROHRBACH-SCHMIDT, D.: Deutliche Unterschiede im Ansehen dualer Ausbildungsberufe in Deutschland. In: BWP, 48 (2019b) 4, S. 4–5 – URL: www.bibb.de/bwp-10191 (Stand: 10.09.2020)

GOTTFREDSON, L. S.: Gottfredson's theory of circumscription, compromise, and selfcreation. In: BROWN, D. (Hrsg.): Career Choice and Development (Vol. 4). San Francisco 2002, S. 85–148

HALL, A.; KREKEL, E. M.: Erfolgreich im Beruf? Duale und schulische Ausbildungen im Vergleich. BIBB Report 2/2014

IMDORF, C.; HEGNA, K.; EBERHARD, V.: Geschlechtersegregation im Bildungssystem – Welche Rolle spielt die Berufsbildung? In: BWP, (2016) 2, S. 23–27 – URL: www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/bwp/show/7959 (Stand: 10.09.2020)

KROLL, S.; LOHMÜLLER, L.; ULRICH, J. G.: Erstmalig mehr Ausbildungsinteressierte mit Studienberechtigung als mit Hauptschulabschluss – Wachsendes Interesse von Studienberechtigten an dualer Berufsausbildung. Bonn 2016 – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/8154 (Stand: 10.09.2020)

MATTHES, S.: Warum werden Berufe nicht gewählt? Die Relevanz von Attraktions- und Aversionsfaktoren in der Berufswahl. Bonn 2019. – URL: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/9795 (Stand: 10.09.2020)

OEYNSHAUSEN, S.; ULRICH, J. G.: Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen. In: BRÜGGEMANN, T.; RAHN, S. (Hrsg.): Berufsorientierung: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. – 2. Aufl. Münster 2020, S. 97–108